

Abonnementpreis:
Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.
Jährlich: 18 Mark; ½ Jährlich: 6 Mark 10 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitselle 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz 50 % Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Inserate für die Weihnachtszeit
finden im „Dresdner Journal“ die geeignete Verbreitung. Hierbei verläummen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtstages Handels- und Gewerbetreibende bei Inseraten mit mehrmaliger Werbung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Dresden, im December 1882.
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Zwingergasse Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Dresdner Journal.

Berantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: Münchener Hof-Messe; Berlin: Invalidenstrasse; Bremen: E. Scholte; Breslau: L. Stumpf's Bureau (Emil Kubat); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schäffer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingergasse No. 20.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Innsbruck, Donnerstag, 30. November, Abends. (Corr.-Bur.) Der Landtag nahm einstimmig die Anträge des Comités betreffs der Hilfsaktion an. Der Statthalter wählte für die Regierung und die Reichsvertretung freie Hand gegenüber den Landtagsbeschlüssen. Eine galdekrige Deputation wurde beauftragt, dem Kaiser den Dank des Landtags zu unterbreiten. Die Session wurde mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser geschlossen.

Krems, Donnerstag, 30. November, Abends. (Tel. d. Bod.) Heute Nachmittag stieß das Dampfschiff „Aldous“, als es den Schlepper „Almas“ von Linz herunter remorquerte, bei der Durchfahrt durch die Brücke bei Stein an das zwölfe Brückenjoch und zerriß dasselbe mit zwei Brückenseilen. 2 Frauenpersonen, welche eben über die Brücke gingen, stürzten auf den „Almas“; eine Frau blieb tot, die andere wurde gerettet. Das Schiffpersonal ist nicht beschädigt. Der Schaden ist groß.

Paris, Donnerstag, 30. November, Abends. (W. L. B.) Die Deputiertenkammer hat heute das Marinebudget genehmigt. Der Marineminister Jauréguiberry teilte mit, daß Brazza wahrscheinlich zum Gouverneur von Gabon ernannt werden. Ferner kündigte der Marineminister die Absicht an, demnächst eine Vorlage über die weitere Entwicklung und Befestigung des französischen Protectorates über Tonkin einzubringen.

Marseille, Donnerstag, 30. November, Abends. (W. L. B.) Das Urteil des hiesigen Appellgerichts, welches den Klagenpruch der Stadt Marseille auf Rückgabe des der Kaiserin Eugenie von Kaiser Napoleon geschenkten Schlosses zurückweist, ist vom Appellhofe in Aix bestätigt worden.

Rom, Donnerstag, 30. November, Abends. (Tel. d. Wiss. Bur.) Der radikale Deputierte Tassoni verweigerte in der Deputiertenkammer den Schwur. Von Präsidenten aufgefordert, die Aula zu verlassen, erklärte er, von seinen Wählern entzweit, nur der Gewalt weichen zu wollen. Er wurde darauf von Qualität der Kammer unter allseitigem Applaus hinausgeführt.

London, Donnerstag, 30. November, Nachts. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erfolgte zunächst die Beantwortung von Interpellationen.

Der Obersekretär für Irland, Trevelyan, antwortete auf eine Anfrage Lyte's, falls Reden, wie sie

Davitt, Healy und Redmond jüngst gehalten, fortbewirken, sei keine Hoffnung auf Frieden und Ordnung in Irland und es sei dann auch unumgänglich, den Verbrechen Einhalt zu thun. Wenn solche Reden in Versammlungen der nationalen Liga gehalten würden, sei es nötig, dieselben zu verbieten. Redmond werde wegen seiner Rede gerichtlich verfolgt werden. Was die Reden Davitt's und Healy's anbelange, so sei nicht beabsichtigt, gegen dieselben flagbar zu werden; Davitt und Healy sollten aber Caution für künftiges gutes Verhalten stellen und entgegengetreten Halles gefangen eingezogen werden. — Der Admiraltätssekretär Campbell Bonnerman erwidert auf eine Anfrage Durchuß', in Zanzibar befinden sich das Kavouboot „Seagull“ und 2 kleine Dampfschiffe; auf der ostindischen Flottenstation, die Madagaskar mit umfaßt, seien 2 Corvetten, 3 Sloops und 4 Kanonenboote, augenblicklich befindet sich auch an der Westküste von St. Augustin das Vermessungsboot „Fawn“. — Der Sekretär im Department der Colonien, Ashby, antwortet Horster, er habe nichts davon gehört, daß die Boote des Transvaalandes im südlichen Deutschnamaland eine Art Regierung errichtet oder jüngst von Monrovia die Abreise eines großen Gebietsteiles verlangt hätten. Bulwer sei telegraphisch angewiesen worden, die Arrangements wegen der Rückkehr Gelewo's in das Bulund zu beschleunigen.

Parnell will die Vertagung des Hauses beantragen, damit die irische Landacte diskutirt werde; da sein Auftrag aber nicht von 40 Mitgliedern unterstützt ist, wird vom Hause die Beatrathung der Geschäftsausordnung fortgesetzt. Schließlich nahm das Hause ohne Abstimmung den Antrag betreffs derständigen Ausschüsse an.

London, Freitag, 1. December. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Generalpostmeister Haweit ist an der Diphteritis erkrankt.

Die Blätter melden aus Kairo, daß Baker Pasha, da die britische Regierung es abgesagt hat, ihn als Besitzer der ägyptischen Armee anzuerkennen, nur die Gardearmee befähigen wird. Ein englischer General werde mit dem Oberbefehl der Armee betraut werden. Bezuglich des Prozesses Arabi wird ein Compromiß erwartet, demzufolge der Prozeß gänzlich niedergeschlagen wird.

Konstantinopel, Donnerstag, 30. November, Abends. (W. L. B.) Infolge der gegen Guad Pasha wegen Verschwörung eingeleiteten Unterforschung sind 120 im Palaste bedienstete Tscherkeessen eingeschafft und in ihre Heimat geschickt worden. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Konstantinopel, Freitag, 1. December. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ahmed Beyl Pasha ist zum Premierminister, Atschi Pasha zum Präsidenten des Staatsrats, Hüsin Pashu Pasha zum Kriegsminister ernannt worden.

Kairo, Donnerstag, 30. November, Abends. (W. L. B.) Heute fand wiederum ein Minister-Statt, welches sich mit der Frage wegen des Prozesses gegen Arabi beschäftigte. Ein Beschluss wurde nicht gefasst. Kubat Pasha ist hier eingetroffen.

Dresden, 1. December.

Die beiden großen, der französischen Regierung nachstehenden Journale „Tempo“ und „Journal des Débats“ lassen anlässlich der auswärtigen Politik Englands eine Sprache vernehmen, welche deutlich die Trübung erkennen läßt, welche das französisch-englische Freundschaftsverhältnis durch die neuesten englischen Colonisationsprojekte erschaffen hat. Bündigt wird

mit einem Londoner Telegramm des Vorsitz. „Tempo“ der auswärtigen Politik des britischen Cabinets eine siermlich detaillierte Kritik, welche von dem Gedanken beherrscht wird, daß das Cabinet Gladstone die Blame Beaconsfield's wieder aufzunehmen und aus dem ostindischen Werkbauen ein Anzeichen des indischen Meeres machen wolle. Auf die ägyptische Action Englands, wenigstens so weit deren Folgerungen zwischen den Staatsräumen und Diplomatien der Westmächte streitig sind, geht der „Tempo“ zur Zeit nicht ein, sondern macht statt dessen ein seinen augenblicklichen Zwecken dienlicheres Argument mobil, nämlich die That oder einer von England mit dem fröhren Khedive Ismail abgeschlossene geheime Convention, nach welcher England das Seizrecht Ägyptens auf den westlichen Küstenstaaten des rothen Meeres bis zum Cap Guardafui anerkannt habe. Auch die Politik Englands gegenüber dem Imam von Zanzibar wird vom „Tempo“ zur Unterstützung seiner eingangs erwähnten These herangezogen. Es scheint, als ob das zu den Leitern der auswärtigen französischen Politik Beziehungen pflegende Blatt aus den von ihm hervorgebrachten Thatsachen eine Art von moralischer Berechtigung Frankreichs zum Einschreiten auf Madagaskar deduzieren will; wenigstens spricht es in Beziehung auf gewisse, namentlich bezeichnete Stämme jener Insel von einem „nördlichen Protektorat Frankreichs“ und dem „untrüglichen Fache“ der Hovos, von einer „energischen Action“, welche „dem durch die Unruhen der Könige der Hovos, Ranavalo, provociren Brüder“ folgen müsse. Trotzdem hält sich der „Tempo“ überzeugt, daß die ausgezeichneten Beziehungen Frankreichs und Englands keine Siderung erfahren werden.

Das von den Londoner Blättern in die Blame Frankreichs mit Madagaskar gesetzte Misstrauen dürfte durch die Enthüllung des „Tempo“ erheblich verstärkt werden.

Einer ähnlichen Polemik gegen England begegnen wir in dem „Journal des Débats“. Das Blatt macht insbesondere die Angelegenheit von Madagaskar zum Gegenstand einer eingehenden Beprüfung. Es führt Beispiele darüber, daß sofort, als zwischen den Vertretern Frankreichs und den einheimischen Bevölkerungen von Madagaskar Schwierigkeiten entstanden, man in England sich beeilt, ein internationales Vigilancecomité einzurichten, welches ausschließlich dazu bestimmt war, eine lärmende Agitation gegen die der französischen Regierung angeführten Erobерungsprojekte in Seme zu führen. Hat man in Frankreich je ein Mal ähnlich unternommen? Hat sich in Frankreich ein Comité zur Schafe der Unabhängigkeit von Afghanistan, zur Beerdigung der Rechte der Balus, zu Gunsten der Boeren gebildet? In Frankreich habe sich keine Stimme gegen die Errichtung der die Begründung der englischen Herrschaft auf Borneo bezeichneten Befreiung einer englischen Handelsgesellschaft auf dieser Insel erhoben, obwohl das reichste Land der Welt dadurch in englische Hände übergeht. Sobald aber Frankreich neue Gebiete zu erwerben versucht, würden alte englische Doctrinen mit ungemeiner Lebhaftigkeit wieder hervorgeholt. Das „Journal des Débats“ erinnert an die Differenzen ähnlich der Insel von Rajata und die Frage von Tonkin. Hinsichtlich Tonkin's kann sich England nicht einmal auf einen formellen Vertrag berufen, wie bei Rajata und die Insel Oceania. Man beläge sich daher über die Rechte, welche der Handel von Hongkong erleidet, und über den Wihcredit, unter welchem die Niederlassungen der Europäer in China leiden würden. Was endlich Madagaskar und den Congo betrifft, beginnen sich die Engländer Wangels anderer Argumente auf ihre Colonialpolitik das in unterm Theater berühmte Aphorismus anzuwenden: „dieses Bündel muß uns gehören.“

Heute mit einem alten Chorlied Heinrich Isaac's (1539) „Zöhruck ich muß dich lassen“ anhendend, das auch im dritten als Sololeder von Walter angestimmt wird, zeichnet sich vor dem ersten durch viel mehrwolltere Instrumentation aus, denn durch das gesanglich wundsame Geblie der Agnes, mit dem Wäschspiel und mit Anna's Worten „Bin ich wirklich ihm verfallen?“ folgt die dramatisch effektvolle Scene der Oper, in der Musik innerlich wohlt und schön zum Ausdruck gebracht, und die angeregte Stimmung wird bis zum Schluss des Actes und mit dem Eintritt der geistlichen Choräle glücklich innegehalten. Im dritten Act lassen sich nur anziehende Einzelheiten in der Art Maximilian's und Effecie des instrumentalen Colorits herheben, welches legtere überhaupt im ganzen Werke mit momentaner Aufzähnung vom Componist mehr angestrebt wird, als eine organisch aufgebaute, in festen Linien formvoll sich steigernde Entwicklung der Motive.

Die Composition des „Andreasfest“ ist ein Fortschritt Grammann's. In richtiger Erkenntniß, daß das, was in Schöpfungen eines originalen Meisters geistig wohlt und schön ist, in der Nachahmung materialisch und leer wird, hat er sich von dem Einfluß Wagner's fast befreit; aber nicht völlig von der Verwendung jener Komposit, mit denen jener in seiner Behandlung außerordentliche und schöne Wirkung erzielt. So nicht von einer unruhigen, übermäßigen, nach Effekt suchenden Modulation, einer mit dissonirenden Tonverbindungen, vorzüglich im überfüllten Harmonium, einer überladenen Instrumentation (Act 1 und 3), die im geistigen Kleinen mehr nur Schauspieligkeit als Wirkung bietet. Dazu tritt eine groben-

Frankreich hat offenbar die Absicht, bräuchlich Ägyptens, Madagaskars und des Kongogebietes seine Ansprüche aufrecht zu erhalten. Wie unter Vorsitz „Tempo“ schreibt, erklärt der französische Minister des Auswärtigen, Duclerc, in dem am 28. November stattgehabten Ministerrat, daß er im Prinzip an den Rechten Frankreichs auf eine Teilnahme an der ägyptischen Finanzkontrolle festhalte. Bezuglich Madagaskars, wo eine französische Gesellschaft bedeutend eine Concession beansprucht, beschloß der Ministerrat, die Rechte der Franzosen mitteilt Kriegsschiff zu schicken, und sind vereinigt entsprechende Befehle an die Marine ertheilt worden. Auch die Africaine die Vaux soll zur Durchführung des Kongovertrages ein Kriegsschiff als Reserve erhalten.

Ebenso ist die Verschiedenheit der Aufnahme, welche die madagassische Gesellschaft in London und in Paris findet, ein Zeichen der Spannung, welche in den Beziehungen zwischen England und Frankreich mit wachsenden Stärke eintritt. Die Gesandten sind, wie die „Daily News“ anzeigen, bei der britischen Regierung beglaubigt, und die „Daily News“ ermuntern die selben, recht bald sich beim Earl Granville um eine Audienz zu bemühen. Granville hat beim Empfang des in dem oben erwähnten Artikel des „Journal des Débats“ „Vigilancecomité“ genannten Comités, welches sich in London gebildet hat, um den französischen Ansprüchen entgegenzuwirken, sehr ermutigende Worte gesprochen und der britischen Regierung volle Freiheit des Handels vorbehalten; soweit er wisse, existiere kein Vertrag, welcher Frankreich das Recht eines Protectores eindäume. Morgen wird der Earl Granville die madagassische Gesellschaft empfangen. — Das Journal „Paris“ findet es verwerdig, daß der Earl Granville behaupten könnte, es existiere kein Vertrag, der Engländer oder Franzosen das Recht gebe, Grundbesitz auf der Insel zu erwerben und sich dort anzusiedeln, da doch der Vertrag von 1868 Frankreich dieses Recht für seine Unterhänden eindäume und eben durch die Verletzung dieses Vertrags der ganz Großbritannien entstanden sei.

Der weitere Verlauf der Angelegenheit muß abgewartet werden. Im Gange war die auswärtige Politik Frankreichs seit 1870 eine erfolglose, aber seiner Colonialpolitik hat aber von jeher ein Unstern gewaltet. Es kann nicht verwundern, wenn England, abermals eine beträchtliche Erweiterung seines Colonialbesitzes erzielt, ein Bemühen, bei welchem es momentan bei der gegenwärtigen Lage Frankreichs kaum fehlt gehen kann, da das England in allen Colonialunternehmen anhantende traditionelle Ungeschick ihm hierin ein trefflicher Bundesgenosse ist.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 30. November. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag gegen 11 Uhr zum Empfang des Kronprinzen von Österreich-Ungarn, Erzherzog Rudolf, nach dem anhaltischen Schloß, wo er, wohl, da Se. Kaiser, König, jedoch offiziellen Empfang dankend abgelehnt hatte, nur der Prinz Wilhelm, Prinz Alexander und die hier anwesenden Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft zur Empfangsbegleitung anwesend waren. Der Kaiser sowohl wie der Prinz Wilhelm hatten österreichische Uniform und desgleichen Orden angelegt. Nach erholater Begrüßung geleitete der Kaiser den Kronprinzen Rudolf in einer zweitürmigen geschlossenen Loggia bis nach dem königl. Schloß. Um 14 Uhr stand im runden Saale des königl. Palais aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen von Österreich ein größerer Diner statt. Ebenda 17 Uhr erfolgte

neut sich der Gudehus in Gesang und Spiel durch eine charakteristisch kräftige und effectvolle Ausführung des Walzer aus. Mit lobenswertem Gelungen schlossen sich die Leistungen der Herren Degas (Kaiser), Fischer (Wossenbach), Decarli in der Rolle des bösen, intriganten Adam, Fel. Naniz in der kleinen Partie der Hanna und die Uebrigen an.

Die Aufführung war überaus reich und geschmackvoll arranger (Dr. Ueberhorst). Die anherrliche Schönheit der Darstellung der Martinwand bei Innsbruck war mit glänzendem Erfolg gelöst; die Decoration mit der sich erhebenden Vorhangsbeleuchtung der Opernphilharmonie ist von ungewöhnlich schärfem Effect, ebenfalls die Schlussdecoration. Die Oper wurde sehr beifällig aufgenommen, die Briefer der Hauptrollen und der Componist zu wiederholten Malen gerufen.

C. Band.

Gewechselte Rollen.*

Revue von S. v. Reuß.

I.

Also wieder ein Heiratskontrakt! Der wievielte in diesem Jahre! Und wie sich mich einmal an den Fingern noch wählen. Bestest der Hauptmann, dann der bloßste Regierungsoffizier, zuletzt der schäßliche Professor — *

„Bitte, schwinge, Lucie!“

„Wie Du willst! Es ist mir nur ganz unbeküsstlich. Doch so verdächtlich zu leben. Du lieber Gott, ist es denn ein Unglück, begehet zu werden?*

* Nachdruck unterlegt.